

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20000 Mr. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen

Ersteinst täglich.
Monatlicher Bezugspreis 6000 Mr., durch die Post laut Zeitungsdienstleistungen. Falls die Zeitung nicht in der Zeitungsdienstleistungen, hat der Bezugsnehmer seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitungsdienstleistungen zu verlieren, wenn er die Zeitungsdienstleistungen nicht in der Zeitungsdienstleistungen.

Nr. 142

Donnerstag, den 21. Juni 1923

51. Jahrgang.

Reichstag.

(Sitzung vom 20. Juni.)

Der Gesetzentwurf über Änderung der Rechtsanwaltsordnung wird dem Rechtsausschuss überwiesen. Die Novelle zum Wohnungsmangelgesetz, das auf einen demokratischen Antrag bis Ende dieses Jahres verlängert werden soll, wird in allen drei Lesungen debattiert.

Es folgt die dritte Beratung der Novelle zum Landesenergiegesetz. Eine allgemeine Aussprache findet nicht statt. In der Einzelberatung werden die ersten vier Artikel debattiert. Ein Antrag Feuerstein (Soz.), daß der Steuerfiskus sich bei dem Umfasse bei Konsumgenossenschaften um die Hälfte ermäßigt, wird abgelehnt und die Vorlage in der Fassung der zweiten Lesung endgültig angenommen.

In allen drei Beratungen wird ohne Debatte ein Antrag aller Parteien angenommen, wonach die Diäten der Reichstagsabgeordneten auf den vierten Teil eines Ministergehaltes erhöht werden.

Zur Beratung kommt das Gesetz über die Sicherung der Brotversorgung. Der Ausschuss hat die Vorlage in vielen Punkten geändert. Nach seinem Entwurf wird die Regierung ermächtigt, zur Sicherung der Brotversorgung bis zu 1 Million Tonnen (nach der Regierungsvorlage 1/2 Millionen Tonnen) zu erwerben. Die Verwaltungskosten der Reichsgetreidekasse soll spätestens mit dem 31. Dezember aufgeführt werden. Die in der Regierungsvorlage gegebene Möglichkeit einer beschränkten Getreideumlage hat der Ausschuss ganz beseitigt; während die Regierungsvorlage die öffentliche Brotversorgung im Wirtschaftsjahre 1923/24 einmündig fortführen will, soll sie nach dem Ausschussantrag vom 15. September 1923 fortfallen. Mit Zustimmung des Reichsrates kann sie ganz oder teilweise bis zum 15. Oktober 1923 fortgesetzt werden. Zur Deckung der Kosten beantragt der Ausschuss als einmalige Abgabe den sechsfachen Betrag der Zwangsanleihe mit gewissen Ausnahmen.

Die Beratung wird eingeleitet durch eine Rede des Reichsfinanzministers Dr. Lütke, der nach einem Dank an die Bevölkerung an Rhein und Ruhr bemerkt, der Sturz, den der Markkurs durch Börsenvorgänge in der letzten Woche erlitten hat, ist in den tatsächlichen Verhältnissen nicht hinreichend begründet. Insbesondere gibt die außenpolitische Lage nach der Aufnahme unseres Memorandums dazu keinen Anlaß. Gegen den Währungsverfall wird die Regierung neue Maßnahmen einleiten.

Die Lösung des Problems der werbeständigen Löhne bleibt eine wichtige Aufgabe dieser Woche. Die Arbeitseinkommen schneller zu heben, der Preisnachlass der Wirtschaft anzupassen, ist das Ziel der Verhandlungen, die gegenwärtig mit den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber schweben. Der Minister erklärt sich jedoch mit dem Ausschussbeschlusse einverstanden und mit einem in der Pause vereinbarten Kompromisse.

Nach diesem Kompromissantrag soll die am 1. August 1923 und am 1. Februar 1924 zu erhebende Abgabe möglichst den Schwankungen des Marktpreises angepaßt werden. Wenn infolge unvorhergesehener Anwachses der Zahl der Beschäftigten die Abgabe nicht ausreicht, so ist die Anbringung weiterer Mittel durch Gesetz zu regeln.

Nach einer längeren Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Herz (Soz.) und Könen (Komm.) über das Verhalten der Kommunisten im Ausschuss wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Das Gesetz wird sodann unter lauten Protesten der Kommunisten in der Ausschussfassung mit dem Kompromissantrag angenommen, ebenso auch gleich darauf in dritter Lesung.

Nächste Sitzung: Montag.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 20. Juni.)

Die allgemeine Aussprache zur dritten Lesung des Haushalts wird fortgesetzt. Abg. Stiller (Z.): Die rechtsradikalen Kreise werden an dem staatsrechtlichen Charakter des Reiches und der Länder nichts ändern, dazu ist die Republik zu stark verankert. Aber auch bei der Reichsregierung soll man nicht allzu nervös sein. Es war gut, daß der Minister gestern einmal das infame Gängelband zerissen hat, das um ihn gewickelt war. Im Hinblick auf die unheimliche Entwertung der Mark ist es notwendig, einmal drakonische Maßnahmen gegen die Spekulationen und unerbittlichen Devisenhändler zu ergreifen. — Abg. Kiebel (D.): Die Rede des deutschnationalen Abg. Becker mit ihrer Anpreisung des bewaffneten Widerstandes war einfach Wasser auf die Mühle des Herrn Poincaré. Mit der Verherrlichung von Sabotageakten macht man sich mitschuldig an dem bellenagerten Schicksal,

das tausende braver deutscher Eisenbahner durch die Besetzung betroffen hat. Die deutsche Front wird nicht erschüttert, so fürchtbar auch das Elend der Wirtschaftsnot um sich greift. Nicht die Erfüllungspolitik hat die Franzosen ins Ruhrgebiet geführt, sondern gerade das Aufheben der Erfüllungspolitik. — Abg. Schlanger (D.-N.): Die gefürchte Rede Seiberings war das Verantwortungsjoch, was er je gesprochen hat. Wir sollen Kumpen schämen, sagt der Minister. Traut er einem einzigen meiner Fraktionskollegen zu, daß er einem Kumpen auch nur die Fingerspitzen reiche? Kann die Deutsche Volkspartei eine bewußte und gewollte Verleumdung einer großen Partei zulassen? Er hätte eine starke Warnung an das Ausland ergehen lassen und die Sabotageakte für das erste Aufblitzen eines Volkes zum Verwerfungsgegenstand bezeichnen müssen. Entweder steigen wir alle oder wir gehen alle gemeinsam zugrunde. Der Minister ist in unseren Augen ein zerfetzendes Element des Staates. Für das Mißtrauensvotum ist die Deutsche Volkspartei nicht zu haben, für das Vertrauensvotum will sie sich aber auch nicht einlassen. Schluß muß gemacht werden mit ihrer Einseitigkeits- und Verleumdungspolitik. (Vehementer Beifall bei den Deutschnationalen, anhaltender Sturm und Rufen links und in der Mitte.)

Abg. Seimann (Soz.): Den Kampf gegen Seiberling hat die deutschnationale Presse mit den unanfechtbaren Mitteln und mit ungläublicher Euphorie verfolgt. Es ist dieselbe Methode der Morde, die den Mördern Rathenau den Stahl geschliffen hat. Es darf im Ruhrgebiet nicht zum Weichwerden und zur Kapitulation kommen, sondern es muß zu Verhandlungen kommen, solange die Front noch unerschüttert steht. Heute können wir verhandeln, ohne den passiven Widerstand einstellen zu brauchen, ob wir es nach ein paar Monaten noch können, weiß niemand. — Der organisierte Kampf der deutschen Volkspartei soll der Ruhrkampf fortgesetzt und auf hoffentlich guten Ende geführt werden. — Abg. Dr. Finkler (D.-N.): Die Franzosen wären auch bei voller Erfüllung eingelegt. Auch heute ist der Hunger unter stärkster Feinde. Wir arbeiten im Ruhrgebiet nicht produktiv und können es nicht. Im Innern aber ist der Betrieb mit bewundernswürdiger Rührigkeit aufrechterhalten worden. Ueber werbeständige Löhne läßt sich reden, aber erst, wenn die Ruhrfrage gelöst ist. Ich warne vor einer Agitation über Goldlöhne und stabilisierte Löhne. Wollen wir aus der Knechtschaft heraus, so können wir das nur durch Arbeit erreichen. — Ministerpräsident Brüning: Das Reparationsproblem ist zum besten unseres Volkes und Vaterlandes zu lösen nur durch weitestgehende Selbstbeherrschung und durch fast übermenschliche Selbstüberwindung. Ich stelle mich auf den Boden der Erklärung, die der Führer der Deutschen Volkspartei im Reichstage, Dr. Stresemann, kürzlich abgegeben hat: Leben und Sterben hängt nicht davon ab, ob wir eine Milliarde mehr oder weniger Reparationen bezahlen, wohl aber davon, ob Rhein und Ruhr deutsch bleiben. (Sehr wahr!) Es läßt sich in der jetzigen Situation auf Rettung nur noch hoffen, wenn alle Teile des Volkes sich damit vertraut machen, daß Opfer für die Selbstständigkeit des Volkes zu bringen sind. Den Minister des Innern trifft keine Schuld daran, daß der Mann dort im Westen den Franzosen in die Hände gefallen ist. Auch ich halte es für erforderlich, zu erklären, daß die vom Innenminister nach rechts und nach links getroffenen Maßnahmen sich auf der Linie der Regierungspolitik bewegen, die von der großen Mehrheit dieses Hauses gebilligt worden ist. Die Staatsregierung steht hinter dem Innenminister. Abg. Dunsing (N.) hält es für unbegründet, daß man diesem Staatsminister noch das Vertrauen aussprechen könne. — Abg. Dahlem (Komm.): Nur ein proletarisches Deutschland, das mit Rußland sich verbündet, könne aus der Verfluchung heraus. Die Aussprache wird abgebrochen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Auf Grund einer Mitteilung der französischen Unterkommission des Feldbahnbauwesens sind von den Franzosen die Strecken Efen-Dortmund, Mengede-Dortmund und Marlen-Dortmund in Besitz genommen worden. Zwischen Efen und Horne sind zwei französische Güterzüge zuammengestoßen. In Wetter sind sämtliche Eisenbahner von den Franzosen verhaftet worden. Nach Dortmund sind die bisher im Castrorper Gefängnis von den Franzosen in Haft gehaltenen Deutschen überführt worden. Zur Unterbrechung von Pferden wurde der Dortmunder Marktplatz beschlagnahmt. Die Familie des am 16. Juni ausgewiesenen Polizeioberinspektors Kleinow mußte am 18. Juni ihre Wohnung räumen. In Dortmund ist der Hauptbahnhof seit dem 18. Juni wieder von den Franzosen für den Verkehr geschlossen. Es fährt in Richtung Köln je ein Zug gegen 7 Uhr morgens, einer mittags und 10.30 Uhr abends. Auf der Strecke von Gelsenkirchen-Bismarck nach

Stoppenberg und nach Wanne wird deutscherseits ein Bombenverkehr aufrechterhalten. Am Eisenbahnsignal Osttrunghausen-Sördebach eine halbe Meile haben die Gleise ausgedient. Der Bahnhof Dorhalle, der bis auf eine Wache von vier Soldaten, die auf der Straße nach Hagen Posten standen, geräumt war, ist am 18. Juni von den Franzosen erneut besetzt.

Die Forderung eines werbeständigen Lohnes.

Am 2. Juni hatten die Gewerkschaften an den Reichsfiskus ein Schreiben gerichtet, in welchem auf die gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb der Arbeiter-schaft hingewiesen und betont wird, daß Schritte zur Linderung der Notlage unternommen werden müßten. Am 11. Juni wurden dann zehnten Gewerkschaftsvertretern und dem Reichsarbeits-minister die mit der gegenwärtigen Forderung zusammenhängenden Fragen in einer Besprechung erörtert und auch zu dem Problem Stellung genommen, was innerhalb der Gewerkschaftsreihe den Hauptberatungsgegenstand bildete, nämlich Schaffung eines werbeständigen Lohnes. In der Gewerkschaftsreihe erklärt man es für unbedingt notwendig, durch Schaffung eines Reallohnens der zunehmenden Geldentwertung entgegenzuwirken, um der Arbeiter-schaft auf diese Weise zum wenigsten ein Existenzminimum zu schaffen. Auf welche Weise dieses erreicht werden soll, steht noch nicht fest. Der große Ausschuss der Gewerkschaften wird am kommenden Freitag in einer Sitzung zu der Frage Stellung nehmen. Am Sonntag sollen dann Beratungen innerhalb der Zentralarbeitsgemeinschaft stattfinden. Am 15. d. M. hat die Reichsregierung an die Gewerkschaftskommission ein Schreiben gerichtet, in welchem sie erklärt, daß sie sich die mit der Forderung im Zusammenhang stehenden Fragen weiter angelegen sein lassen und daß das Reichsarbeitsministerium die Wünsche der Gewerkschaften weiter verfolgen werde. Der Reichsfiskus erklärte sich jedoch auf Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen beschränkt. Im Reichsarbeitsministerium ist den Gewerkschaften zugestanden worden, daß zunächst die Ermittlung der Index-ziffer in kürzerer Frist als bisher erfolgen soll.

Tagesereignisse.

— Die polnische Regierung hat an Deutschland eine Note gerichtet, in der sie sich gegen den in einer Landtagsrede des preussischen Ministerpräsidenten gegen Polen erhobenen Vorwurf der Intoleranz wehrt. Die polnische Regierung glaubt, daß die Erklärung von einer feindseligen Bestimmung der öffentlichen Aggression Deutschlands zeugt. — Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Deutschland wird sich derartige Unterstellungen energig wehren müssen. Deutschland hat die Übergriffe des polnischen Handelskapitals mit einer wahren Kammergebäude erragen und hat es nicht an Verträgen fehlen lassen, zu einem glücklichen Einvernehmen mit den polnischen Nachbarn zu gelangen. Auf der Gegenseite hingegen hat man auf die deutschen Wünsche und Interessen nicht die geringste Rücksicht genommen, so daß die Beziehungen des preussischen Ministerpräsidenten nur zu be-rechtigt wären.

— Einbruch des Metas. Nach einer Meldung der Westfälischen Zeitung aus Aachen ist in der Nacht von Sonntag zum Montag unter heftigen Erderstöße die Gegend um Aachen ausgebrochen. Es haben sich 5 Krater gebildet, aus denen sich ungeheure Gasadmassen ergießen. Die Gegend um Aachen ist bereits ein Opfer des Lawastrahes geworden. Der Lawastrah bedroht in drei Stunden auf Aachen zu. Die Gegend um Aachen ist bereits ein Opfer des Lawastrahes geworden. Der Lawastrah bedroht in drei Stunden auf Aachen zu. Die Gegend um Aachen ist bereits ein Opfer des Lawastrahes geworden. Der Lawastrah bedroht in drei Stunden auf Aachen zu.

— Amundsen gibt den Nordpolfahrt auf. Der norwegische Entdeckungsfahrer hat folgendes Telegramm erhalten: Entsetzt von meinem Bruder Raald Amundsen folgende Depesche: Unternehmungsproben 11. 5. Resultat sehr unbefriedigend. Bedenke genügt zu sein, Flug auszugeben. Na den Kapitänen der Fram, Hermansen, ist darauf folgendes Telegramm gerichtet worden: Amundsen hat Flug ausgegeben, Rückkehr schnellstens mit Expedition. — Wunde Passagiere. Auf dem aus Havana in einem amerikanischen Hafen eingetroffenen Dampfer Santa Theresa sind von neun blinden Passagieren, die sich in den höhlenartigen Vorhängen hatten, fünf erkrankt. Die übrigen vier wurden der Einwanderungsbehörde übergeben, zwei von ihnen sind ernstlich erkrankt.

Verschiedene Meldungen.

In Köln waren gestern 150 Familienangehörige ausgewiesener Eisenbahner aus Rußland, darunter 35 Kinder. Nach Verpflegung wurden sie weiterbefördert.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 21. Juni. (Verschiedenes.) Eine Ermäßigung von Gerichtskosten im Gnadenwege hatte der Landtag von der Regierung in solchen Fällen erbeten, wenn die Kosten in einem auffälligen Mißverhältnis zu dem Werte des Gegenstandes stehen. Der Justizminister hat jetzt demgemäß die Amtsgerichte ersucht, an ihn wegen der Herabsetzung der Gebühren im Gnadenwege zu berichten, wenn die Gerichtskosten den Wert des Gegenstandes übersteigen und die Einziehung des vollen Betrages aus Gründen, die in der Person des Schuldners liegen, eine ungewöhnliche Härte bedeutet. Von der Einziehung soll dann vorläufig abgesehen werden. Die Berichte sind an den Landgerichtspräsidenten zu richten, der sie weitergibt oder ablehnt.

Der Dollar nach der amtlichen Notierung vom Mittwoch = 129 676—130 325, das englische Pfund = 605 981—609 019, der holländische Gulden = 51 371—51 691, der schweizerische Frank = 23 241—23 358 Mark.

Die Wegebäume fallen fort und zwar die der Heidenbahn von Gfello nach Grünberg an der Bismarckstraße in Kamen bezw. Vergtamen. Mit dem 1. Juli werden diese Schlagbäume nicht mehr gezogen.

Neue Abfahrtszeiten bringt ein Fahrplan der Eisenbahn. Danach fahren von jetzt an die Züge von Kamen ab nach Hamm: Vorm. 2.58, 6.36, 7.53, 10.27. Nachm. 1.14, 3.46, 6.10, 9.14, 12.09. Nach Kurl fahren folgende Züge: Vorm. 1.11, 5.53, 7.40, 9.00. Nachm. 12.09, 1.03, 3.59, 6.43, 9.42.

(Gemälde-Ausstellung.) Wie wir hören, veranstaltet der Verkehrsverein demnächst eine große Gemälde-Ausstellung. Gezeigt werden Werke aus alter und neuer Zeit. Vorzüge sollen den Besuchern die erwünschten Aufklärungen geben. Der Verkehrsverein will etwas außergewöhnliches bieten und hofft, die Unternehmung der Bevölkerung zu finden. Die Ausstellung ist für jedermann geöffnet. Wir werden demnächst darauf zurückkommen.

(Die Erhöhung der Beamtenbezüge.) Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten haben zu einer Verständigung geführt. Der Teuerungszuschlag wird auf 6000 Prozent am 1. Juni erhöht, die Frauengulage beträgt künftig 64000 Mark, die Besatzungszulage wird für alle Orte auf 30000 Mark festgesetzt. Die Bezahlung soll mit größter Beschleunigung erfolgen. — Die Verhandlungen mit den Reichsbahnarbeitern haben ebenfalls zu einer Einigung geführt. In der Klasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage für den gelehrten Handwerker 4560 Mr., für den ungelerten Arbeiter 4272 Mark ab 15. Juni betragen. Der Zuschlag für die Ortszulage beträgt 50 vom Hundert.

(Verlängerung der Eisenbahnfahrten.) In der gestrigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates sprach sich die Mehrheit des Ausschusses für die von der Verwaltung vorgesehene Erhöhung der Gütertarife um 250 Prozent aus; eine Erhöhung der Personentarife zum 1. Juli um 300 Prozent für die erste und zweite Klasse und 200 Prozent für die dritte und vierte Klasse wurde mit beträchtlicher Stimmenmehrheit angenommen. Die Entscheidung des Reichsverkehrsministers steht noch aus.

Die Dortmunder Straßenbahn hat eine neue Preiserhöhung vorgenommen. Es kostet jetzt z. B. eine Teilstrecke 800, zwei 1200, drei Teilstrecken 1500 Mark.

Der Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien hat mit Wirkung ab 17. Juni d. J. die Bierpreise erhöht. Begründet wird die Erhöhung mit den außerordentlich gestiegenen Preisen für die Roh- und Hilfsstoffe, die sich leider ziemlich genau nach dem Dollar richten sowie mit den bedeutenden Lohn- und Gehaltssteigerungen. Vor dem Kriege kosteten 100 Liter Bier 23 Mark, also etwa 1/2 Dollar; heute 200000 Mark, also nur 2 Dollar. Ein Zentner Hopfen kostete im Frieden 200 Mark, heute etwa 4 Millionen Mark; 1 Zentner Gerste 10 Mark heute 155000 Mark.

(Geringe Heidebeerernte.) Die Nachrichten aus dem Sauerlande bezüglich der Heidebeerernte lauten durchweg recht trübe. Die ersten Blüten haben unter dem starken Frostjahrsfroste sehr gelitten und sich auch nicht wieder erholt. Nur an ganz geschützten Stellen kann mit einer geringen Ernte gerechnet werden. Dagegen stehen die Preisheidefrüchte in üppiger Blüte, so daß hier eine gute Ernte erwartet wird.

Dortmund, 20. Juni. (Berichtsbüro.) Der Mangel an Betriebsstoffen machte die Firma Henschel vor einigen Tagen einen Hoch- und Tiefpunkt, dem möglicherweise aus gleicher Ursache das Schloß und Martinwerk folgen werden. Die organisierten Arbeiter, Angehörigen und Beamten erlassen folgende Kundgebung: „Infolge der Besetzung sämtlicher Bahnhöfe einschließlich Werksstätten ist der Personen- und Frachtfahrverkehr durch die Eisenbahn völlig lahmgelegt. Weitere Leiden und Beschwerden sind dadurch über uns herein- gebrochen. Hinzu kommt, daß den Eisenbahnern mit Ausweisung gedroht wird, wenn sie nicht gewillt sind, für die französische Regie zu arbeiten. Es wird den deutschen Eisenbahnern hierdurch zugemutet, ihren deutschen Vorgesetzten in den Händen zu fallen und ihr Deutschsein zu verleugnen, unheimlich dem geistlichen Dienste. Die organisierten Arbeiter, Angehörigen und Beamten nehmen an dem Schicksal der Eisenbahner künftigen Anteil und verbinden ihnen ihre tatkräftigste Hilfe und bestmögliche Unterstützung. Unsere Mitbürger dürfen versichert sein, daß seitens der Berufsstellen alles geschieht, um auch der erneut hervorgerufenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Es gilt auch in diesen Stunden schwersten Leides, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren. Allen Gerüchten gegenüber ist äußerste Vorsicht geboten. Jede vorsichtige bei Besprechungen und hat Vertrauen zu Euren Organisationen!“

1. Kitten, 20. Juni. (In den Tod gegangen.) Der Sohn eines hiesigen Agenten tötete sich selbst, weil er es nicht ertragen konnte, daß sein Vater für einen ihm zur Last gelegten Jugendstreich als Geisel festgehalten wurde. Die Wiederfreigabe des Vaters ist darauf erfolgt.

(6) Arndel, 20. Juni. (Diebstahl.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde der Firma Rechen und Kühne zu Dortmund, welche auf der Bege Wiedahlsbau Montagearbeiten ausführt, ein Ventilator aus einer Feldschmiede gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des Schlossers D. aus Ende ermittelt, der sich demnächst vor Gericht zu verantworten hat. — Wiederholt sind Diebstähle an Getreide bei dem Güterbesitzer Hiesig in Arndel vorgekommen, ohne die Täter zu fassen. Jetzt ist es der Landjäger von Nidderhausen gelungen, den Dieb in der Person des Landwirtschaftsgehilfen E. zu ermitteln. In einer Nacht entwendete er 3 Zentner Weizen und verkaufte ihn an Personen, deren Namen festgestellt sind. Diebstahl und Hehlerei sind angezeigt.

Schwerte, 20. Juni. (Preisgekrönter Sänger.) Einen großen Erfolg konnte die unter der Leitung des Chorleiters Herrn Fr. auf der Hocht stehende „Männer-Sänger-Vereinigung“ auf dem Sänger-Wettbewerb in Altdorf erringen. Mit 94 konstanten Stimmen war es wohl der größte Wettbewerb, der je stattgefunden hat. In der von 43 Vereinen umfassen 3. Klasse errang genannter Verein den 2. Preis, 1. Ehrenpreis, 2. Haupt- Ehrenpreis und den 1. Dirigentenpreis. Eine besondere Leistung war vom Verein der Vortrag des Chors „Die Grube“ von Schwarz. Mit 249 Punkten war es die beste Leistung des Wettbewerbs. „Glänzende Leistung des Vereins, ein besonderes Lob dem Dirigenten für seine hervorragende Auffassung“, das war die Randbemerkung eines der Preisrichter auf dem Wertungsbogen.

1. Kasse, 20. Juni. Ihr 60-jähriges Ehe- jubiläum feiern am Donnerstag, den 21. ds. Mts. die Eheleute Invalide Peter Caspar Schöppmann auf dem Rinal (Kipperstraße). Der Jubilar ist ein Kasper Kind und wurde geboren am 5. März 1840, steht also im 84. Lebensjahre; die Jubilarin ist am 4. Juni 1843 geboren, ist also 81 Jahre.

2. Kasse, 20. Juni. Einem nicht all- tages weichen Verlage ist das städtische Elektri- zitätswerk in Kasse zum Opfer gefallen. Es wurde beim Schaffhausenschen Bankverein um rund 40 Millionen Mark geschädigt. Der bei der Bank angestellte Obermonteur hat seit Oktober 1922 der städtischen Stromleitung Strom entzogen, der nicht durch die Strom- zähler erfasst wurde. Das Elektrizitätswerk hat gegen den Schuldigen natürlich Anzeige erstattet. Die Bank hat der Stadt zugesagt, den Schuldigen zunächst bis zur Erledigung des Strafverfahrens zur Disposition zu stellen, andererseits aber auch den Schaden zu ersetzen.

Im Münchener Hochverrats- prozeß

gab der Angeklagte Fuchs folgende Erklärung ab: „Kronprinz Ruprecht sagte mir in unserer Unterredung immer wieder, er würde unter keinen Umständen eine Rückkehr auf den Thron ablehnen, er würde aber oder un- mittelbar mit gewalttätigen Vorgängen in Ver- bindung stehen. Niemals werde er sich brü- tischen lassen, an einer solchen Aktion teil- zunehmen. Als Hans Wittke sich gegen die Bayern und teils sehr schickte. Er könne des- halb nur dann auf den Thron zurückkehren, wenn die Gesamtheit des bayerischen Volkes es wünsche. Er wisse wohl, daß Bestrebungen bestehen, ihn gewalttätig auf den Thron zu- rückzuführen; er werde sich darauf aber erst recht nicht einlassen, weil die Leute, die so etwas machen, ihm hinterher nur eine große Rechnung präsentieren würden.“ — Nach der Zeugenaussage des Leutnants Neu- ert entwickelte Fuchs ihm seinen Aktionsplan zur Weitergabe an General v. Dossow. Er versicherte, daß Frankreich und die Tschecho- slowakei Kohlen, Stämme und Zugoslawen Le- bensmittel an Bayern liefern würden. War- um habe man noch Angst vor dem Trennungs- krieg zwischen Bayern und Berlin. Bei einer zweiten Unterredung äußerte sich Fuchs vor- sichtig in mehr großdeutschem Sinne, solange der Nationalsozialist Sitzgeheuer am Hof war, wurde dann aber wieder sehr deutlich. Die Franzosen hätten bereits im Orléans und Mainzer Lager die nötigen Kräfte bereit- gestellt, um bis zu der Höhe des West- und

burg-Donnerschlag vorzurücken, während gleichzeitig die Tschechoslowaken auf der Linie Hof-Passau in Bayern einmarschieren würden. Diese Mitteilung stammt, wie der Angeklagte Fuchs auf Befragen des Vorsitzenden und des Beisitzers, Oberlandesgerichtsrates Dr. heute einräumt, vom Oberleutnant Richter. Fuchs versicherte dem Leutnant Neunert weiter, auch die Anklagefrage der Verurteilung werde glatt gelöst, wenn die Franzosen kämen, daß Bayern mit der Trennung von Preußen ernst mache. Der Angeklagte Fuchs bestritt, daß der Regimentsrat das Ministerium An- klage beilegte; der vorgesehene Diktator sei nach Art des ungarischen Reichsverwesers gedacht gewesen. Auf eindringliche Befragen des Vorsitzenden gibt Fuchs zu, daß er zu General v. Dossow wollte, um ihm eine Art Generalbeichte abzugeben. Er habe unter dem Eindruck gestanden, daß die vaterländischen Kampfverbände unter allen Umständen los- schlagen würden. Nach einer Mitteilung des Landtagsabgeordneten Dr. Probst an den Direktor der rechtsnationalen „Münchener Zei- tung“, Buchner, habe Ministerpräsident v. Kall- ling dem Reichskanzler Cuno mitgeteilt, daß die Trennung Bayerns von Nord- deutschland unvermeidbar sei, wenn ein Ministerium Breitscheid aus Bader komme.

Der Strafantrag im Münchener Hoch- verrats-Prozeß.

Im Hochverratsprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Professor Georg Fuchs lebenslängliches Zuchthaus, 10 Millionen Mark Geldstrafe, Überwindung der bür- gerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und Ein- ziehung der bei Maßhaus beschlagnahmten De- visen; gegen Johann Munt 5 Jahre Zuchthaus unter Verrechnung von 6 Wochen Unter- suchungshaft, 5 Millionen Mark Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht „Ausweisung“ aus dem Gebiet des Deutschen Reichs, vorläufige Beschlagnahme der gekiste- ten Eidechse von sechzig Millionen Mark und sofortige Wiederhaftung wegen Fluchtver- dachts; gegen Johann Berger 2 Jahre Gefängnis unter Verrechnung von 6 Wochen Unter- suchungshaft und 300 000 Mark Geldstrafe; gegen Rudolf Gutermann 1 Jahr 5 Monate Gefängnis unter Verrechnung von 6 Monaten Unter- suchungshaft und 1 Million Mark Geldstrafe. Die Geldstrafen sind unter Umständen in Ge- fängnisstrafen umzuwandeln. Gegen den Ange- klagten Richard Gaternann beantragte der Staatsanwalt Freisprechung.

Kinderreiche Ehen.

Ende 1922 kam eine aufsehenerregende Na- chricht über den Odean, die mancher deutschen Mutter bei der Vorstellung, „es hätte ihr auch geschehen können“, vor Entsetzen ein Grausen über den Rücken jagte. Eine gewisse Frau Grand Scott aus Laporte im Staate In- diana brachte es nämlich in ihren zehn Ehe- jahren zu nicht weniger als 5 Zwillingen- und 2 Drillingen-geburten. — zusammen also zu 19 Kindern. Solcher „Segen“ kann auch nur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zur Wahrheit werden! Daß es aber auch schon früher (ganz abgesehen von orientalischen Für- sten oder Kraftnaturen wie August dem Starken von Sachsen) Familien mit sogar 20 bis 50 Kindern gegeben hat, beweisen viele behör- digt beslaubte Dokumente, Kirchenbücher und Chroniken, denen wir folgende Beispiele ent- nehmen: Im Distrikte Kronstadt im Transvaal lebte 1910 eine Witwe, Frau von W. L. Die Mutter von 50 Kindern war. Interessant ist hierbei, auf welche Weise sie zu der außerordentlich großen Familie gekom- men ist: Mit achtzehn Jahren begann sie ihre eheliche Laufbahn, als sie sich mit Petrus Re- lobus Lubbe verheiratete. Doch bereits nach zwei Jahren verlor sie ihren Gatten und blieb als Witwe mit einem Kinde zurück. Sie heiratete bald darauf einen Witwer mit vier Kindern, und als dieser bald wieder das Zeit- liche segnete, einen dritten Mann, der ihr als Heiratsgut sieben Kinder mitbrachte. Mit dem „Dritten“ lebte sie elf Jahre in glücklicher Ehe und gebar ihm sieben Kinder. Aber als sie wieder zur Witwe mit insgesamt 19 Kindern geworden war, schloß sie zum viertenmal ein Bündnis mit einem Manne und erhielt von die- sem einbezogen acht und im Laufe von elf Jahren noch vier weitere Kinder. Als auch dieser Gemahl von ihr auf immer Abschied ge- nommen hatte, nahm sie den fünften, der ihren Lebensabend noch um zehn vermehrte. Schließ- lich starb aber auch der. Da ermannte sich die mutige Frau und reichte dem sechsten zum Heiratsgut, indem sie einem Witwer mit fünf Kin- dern die Hand fürs Leben reichte. Es flossen sich darauf noch vier kleine Kinder ein. 78 Jahre alt, hatte die Frau nun 50 Kinder, das zu 270 Enkelkindern. Das läßt sich gar nicht hören! — Eine Familie von 125 Köpfen konnte der im Jahre 1907 verstorbene Förster Georg Kett in Reba (Kommern) sein Leben nennen. Kett war dreimal verheiratet und erreichte das hohe Alter von 89 Jahren. Bei seinem Tode hinterließ er außer seiner dritten Frau acht Söhne, sechs Töchter, elf Schwägerkinder, 62 Enkel und zehn Urenkel, mithin 93 Angehörige. Bekannt man die zwei ersten Frauen und deren 13 Kinder, fünf Schwägerkinder und sieben Enkel hinzu, so zählte die Familie 123 Köpfe. — Zum Schluß noch ein recht komisches Vorfallchen, das sich im Oktober 1922 im Dorfe G. bei Halle zutrug. Dort hatte Meister Langbein ein Ehe- paar gehalten und einer Familie ganz unerwartet Zwillinge gebracht. Da nun die Schloßkellerei für zwei nicht eingezeichnet war, war guter Rat teuer. Doch die Mutter kam auf den Gedanken: „Da Mademoiselle paffet dazu!“ Gesagt, getan. Die Wölfe wurde herbeigeholt und die kleinen Weltbürger hinfelgeschickt. Der Vater, der wäh- rend dieser Ankunftsperiode nach der Wirtschaft gegangen war, wurde dann durch den elf- jährigen Sohn benachrichtigt mit dem Bemerkun- gen: „Vater, du sollst na aus kommen, wo kriegt Kin- ner, eine Wölfe ist all bucht!“

Neue Verordnungen.

Nach einer in Essen veröffentlichten Ver- ordnung des Generals Degoutte können Berg- und Hüttenwerke, wenn sie die von den Fran- zosen geforderten Gegenstände nicht liefern, in Besitz genommen und entweder von der fran- zösischen Besatzungsbehörde direkt betrieben oder konfessionsweise für den Betrieb vergeben wer- den. Bei Verweigerung der Befehle werden nach der Verurteilung mit dem Tode be- droht. Die Direktoren, die solche Sabo- tageakte nicht verhindern, sollen mit Ge- fängnis bis 15 Jahre und 150 Mil- lionen Mark Geldstrafe bestraft werden. — Nach einer anderen Verordnung des Generals Degoutte sollen in Zukunft bei Akten- stücken auf Befehlsgangsangehörige und bei Sabo- tageakten gegen Bahnhöfe außer den bisher angewandten Strafmaßnahmen auch einige in der Nähe der Aktenstücken gelegenen Häuser zwangsweise geräumt werden.

Anzutriffend

ist die verbreitete Nachricht von der Flucht der Schupobeamten, welche kürzlich in Witten wegen Raubvergehens zu je einem Jahr Gefäng- nis verurteilt worden waren.

Verschiedene Meldungen.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Juni entglitt ein Güterzug der französisch-belgischen Regie bei Wad Obndorf auf der Strecke Elsdorf-Weiden. Im Wagnis 150000 Mark entglitten beim Rangieren 7 Personen- wagen und ein belabener Güterwagen der französisch-belgischen Regie. In der im Bau befindlichen Strecke Elsdorf-Weiden werden 2. Jt. in der Nähe des Bahnhofes Rheinbach die dort lagernden Schwellen von den Fran- zosen aufgeladen und abgeführt.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 21. Juni. Die Militär- an- wärter von Kamen und Umgebung. (Wehrler, Kaiseran, Westf., Oberaden, H.-L., Weidingshofen, Vergtamen, Künthe, Oberberge, Berge, Kottum, Sildamann) haben in einer Versammlung zu Kamen einstimmig eine Orts- gruppe gegründet und als Vorsitzenden Kamerad Sprang, als 2. Vorsitzenden Kamerad Korte, als Schriftführer Kamerad Alt und als Kassier Kamerad Lehmann gewählt. Der Ver- ein besteht den Zusammenschluß aller auf- nahmefähigen Personen zum Schutze der durch die Dienstzeit seiner Mitglieder erworbenen Rechte, ferner sorgt er für die Stärkung und Pflege des Pflichtbewußtseins, für die Belehr- ung und Beratung seiner Mitglieder in be- zugslichen Angelegenheiten und Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Zum liegt an erdem die Pflege des kameradschaftlichen, geselligen Verkehrs seiner Mitglieder ob. Die erste Ver-

sammlung mit Damen findet am Sonnabend, den 7. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr statt, wozu die Kameraden, welche dem Verein noch fernstehen, mit ihren Damen herzlichst eingeladen sind.

Konzert, Theater etc.

Kamen, 21. Juni. Der Theater- Verein „Konfordia“ Kamen gab am Sonntag zum zweiten Male die Operette „Gräulein Bud“ und erzielte abermals vollen Erfolg. Uns wird darüber berichtet: Gräulein Bud gab Frau Mühl, sie befeuerte die Rolle im Schauspiel zufriedenstellend, wenn sie auch im Gesangslichen zurückblieb, wie ihr Part- ner und Heinz. Herr Mühl gab sich besondere Mühe, er eignet sich zum Schauspiel, womöglich muß man dem Heinz (Reichgraf) die Fähigkeit absprechen, wenigstens muß er einen Reichs- grafen glaubhaft machen können, aber nutzlos soll er nicht werden und sich zu bilden suchen. Frau Thea Zatenhorst zeigte, daß sie gern spielt und bot dankbare Augenblicke. Der Di- rektor Meyer (Herr S. Brinkmann) festelte durch seine Beobachtung, er hat sich bedeutend gebessert. Ein erstfaches Bild überzeugenden Humors boten die drei alten Grafen, der Herren Gnanonath, Hönning und der interessante, ech- tig belästete und verlebte Adolus des Herrn W. Langhorst. Diese brillanten Auftritte wurden stets noch mal verlangt. Die Gräffinnen Adelgunde und Sibille der Frau Langhorst und Frau Fischer gaben ihre Rollen gut. Herr Wortmann dirigierte das Orchester, welches antwortend die Begleitung ausführt. Die Malereien der Herren Wilmemann und Quellenberg paßten sich den einzelnen Bildern an und verdienen Anerkennung. Oft war die Farbenharmonie in den Kostümen gut hergestellt. Allen Minu- tenden gehörte soweit Dank, da sie dazu bei- getragen haben, die Spantafel einer versammel- ten Menschenmenge anzuregen und die Sach- organe zu betätigen, was in dieser Zeit der Alptrathie und Kammerlei nicht zu unterschätzen ist. Der Theaterverein „Konfordia“ möge uns noch manche talentvolle Darstellerin der Kom- tesse und Kühle auch mal wieder vor dem Kampenlicht geschehen, sie wurde von vielen vermisst.

Im Silbertrange.

Kamen, 20. Juni. Am Donnerstag, den 21. Juni feiern die Eheleute Freizer Franz Brinkmann und Frau, Weststraße 81, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Sil- berpaar die besten Wünsche zu diesem Tage, jedoch es nach einem weiteren Vierteljahr- hundert auch die Sonne des goldenen Hoch- zeitstages bei guter Gesundheit und in Glück und Zufriedenheit begrüßen kann. Wohlan! so wandelt dem in frohem Hosen, dahin des Lebens sonnig ebn' Bahn! Seht eure Wünsche einst herrlich eingetroffen, Wie jeden Wunsch, mit dem wir heut' euch nah'n.

Wetterbericht.

22. Juni: Wolken, Sonne, schwül, gewitterhaft, viel Wind. 23. Juni: Wolken, Sonne, warm, Wind.

Bekanntmachung.

Die an den Wegekrenzungen der Schachtanlage Grillo in Kamen nach der Schachtanlage Grimberg in Bergkamen führenden Zechen- bahn an der Lünenerstraße in Kamen und der Wernerstraße in Kamen und Bergkamen befindlichen Wegekranke kommen mit dem 1. Juli d. J. in Fortfall.

Rhein-Elbe, den 15. Juni 1923.

Geleitlicher Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

Theater-Verein „Konfordia“ Kamen.

Sonnabend, d. 23. Juni, abends 9 Uhr: 1903

Versammlung Der Vorstand.

Suche zum 1. Juli ein in Küche und Haushalt erfahrendes tüchtiges, ehrliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen. J. Kadden, Kamen, Weststraße 5. 1889

Ordentliches 1885

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Frau Fr. Koch, Anna i. B. Kaiserstraße 29.

Gollert Patent-Gummisohlen

werden verarbeitet in Bergkamen bei: Emil Strunk, Schönhausen; Heinrich Jähe, Landwehr 224; Emil Krüger; W. König, Beschlanstalt „Fiz“.

Gollert Patent-Gummisohlen halten beden- tend länger wie Leder sind aber erheblich billiger.

Vertreter: 1902 W. Wichert, Hamm, Sedanstrasse 34.

Anzeigen

In der Kamen- Zeitung haben stets Erfolg.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension ob 10. Juli für meinen jungen Herrn gesucht. 1904 Willy Klinkmann, Bülow-Drogerie, Weststraße Nr. 1.

Zimmer

Junger, anständiger Mann sucht einfach möbliertes

Zimmer

mit voller Pension. 1899 Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 1899 an die Kamen- Zeitung.

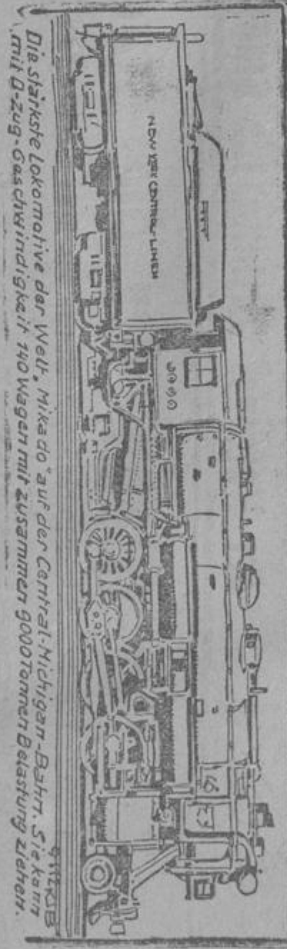
Zimmer

Junger Mann sucht mit oder ohne Pension für sofort. Näheres in der Geschäfts- der Kamen- Zeitung. 1905

Dr. 1
Pr
In de
des Ha
der Ab
sage der
Unvermeid
durch die
trieben wu
der stömm
gespielt.
Davor zu
Sturm auf
sich den
führer im
Hundertfch
in Schiffe
arbeiter in
munifizien
suchen dem
ungefährli
Abg. Dr. e
plücht, st
die Abg. d
Er verfehl
und Sabot
lungen w
erst die A
böllung
Führerpro
französisch
aber auch
alle aktiv
Der Mediz
munifizien
Abg. Dr. e
Innenmin
pathie en
deutschma
jedes Wac
ring hat i
eine wirtsch
Abg. Dr. e
parationsp
männ der
Bundessta
Deutschlan
sich dann g
mann. W
gänge in
werden. A
weilung ist
notwendig
Gründend
abstimmte
Abg. Dr. e
Mitglieder
waren der
Minister n
man nicht
Gibt! Sö
glied Bed
Verb. Zup
Her wieder
bundes des
Er hat je
dazu beun
zu lassen
zeitung".
Beder ist
jeden W
ledigbede
arbeiterfr
bauplan
als fald
es, eine w
Berleumd
Mufe rech
det haben
preussise
weilungen
führt und
haste Zuf
Abg. Dr. e
Herger mit
gegen m
halten, j
anderthal
und in d
Dank
berfönlich
mifferege
In de
126 Stimm
trumsant
rat einen
kleinere C
Nächst

Der vorletzte Band des neuen Brockhaus.

Der vorletzte Band des neuen Brockhaus. Der Brockhaus hat in diesen Jahren einen neuen Sieg errungen. Der dritte Umfang, bestehend aus vier Bänden, ist nun erschienen. Dieser Band enthält die Buchstaben A bis H. Der Brockhaus ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.



Die größte Leuchtmaschine der Welt, die auf der Central-Nachrichten-Bahn in Berlin steht. Sie ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.

Der Brockhaus ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.

Der Brockhaus ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.

Der Brockhaus ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.

Der Brockhaus ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.

Der Brockhaus ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.

Der Brockhaus ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt. Er ist ein Werk, das in der Geschichte der deutschen Literatur eine wichtige Rolle spielt.